

10 Jahre Soziales Warenhaus SOWAS

Von Heinz Franke

Zehn Jahre sind eigentlich kein besonderer Grund für eine wie auch immer geartete Laudatio. Und doch lohnt es sich, dieses Jahrzehnt Revue passieren zu lassen, weil das SOWAS ein Versuch war, etwas völlig Neues zu versuchen – und weil dieser Versuch so viel Erfolg hatte, dass er inzwischen immer wieder kopiert wurde: Die Kombination eines second-hand-Ladens mit einer Tafel. Nicht schamhaft irgendwo versteckt, fast anonym, sondern mitten in der Stadt; dort wo hingesehen werden kann und dort, wo Leben stattfindet. Es wurde ein Erfolg, der inzwischen so groß ist, dass das SOWAS fast aus allen Nähten platzt, obwohl eigentlich im früheren ZK, dem Backnanger Zentralkaufhaus – die Älteren können sich sicher noch gut an Backnangs erste öffentliche Kaufhausrolltreppe erinnern – genügend Platz war. Aber Erfolg hat nicht nur mit einer stetig wachsenden Kundenzahl zu tun, sondern mit der besonderen Akzeptanz bei allen Spenderinnen und Spendern. Sie wissen, dass etwas Sinnvolles geschieht – und jede Form von Gewinnerzielung einen sozialen Charakter hat, weil alle Überschüsse in die soziale und pädagogische Arbeit des Vereins Kinder- und Jugendhilfe Backnang e. V. gesteckt werden, der Träger des SOWAS ist.

Zuallererst geht es aber darum, gutes Gebrautes nicht zu entsorgen und die Müllberge zu vergrößern, sondern einer sinnvollen und für viele Menschen wichtigen Weiter- und Wiederverwendung zuzuführen, wobei es sich die Tafeln zum Ziel gesetzt haben, Lebensmittel, die nicht (mehr) „regulär“ verkauft werden (können), weil sie optisch nicht mehr „1a“ aussehen, kurz vor dem Verfallsdatum stehen, die Verpackung etwas gelitten hat, aus Überproduktionen stammen oder einfach für neue Ware Platz machen müssen, zu „retten“ und billigst weiterzugeben. 3 500 bisher im SOWAS ausgegebene Tafel-Einkaufsausweise für Alleinstehende wie für ganze Familien sprechen eine eindeutige Sprache. Waren es am Anfang hauptsächlich Obst, Gemüse und Backwaren, so ist es heute die ganze Bandbreite an Nahrungsmitteln. Im

Lauf der letzten Jahre hat die Backnanger Tafel eine immer größere Resonanz gefunden – bei der wachsenden Kundschaft wie bei den Lebensmittelspendern. Waren wir deutschlandweit noch unter den ersten Tafelläden und 1995 in Baden-Württemberg zusammen mit Stuttgart, Heilbronn und Bernhausen die Pioniere, so sind es allein im „Ländle“ inzwischen 131 Läden (Stand September 2009) – mit weiterhin steigender Tendenz. Erfreulicherweise wird die Unterstützung immer breiter, angefangen von Einzelhandelsgeschäften über Gärtnereien bis hin zu Lebensmittelketten. Und das „Stigma“ der second-hand-Ware (das so nie gestimmt hat) ist nun auch vom Tisch. Heute haben die Tafeln ihren akzeptierten Platz gefunden. Trotzdem war und ist es ein langfristiges Ziel, sie irgendwann auch überflüssig zu machen. Noch sind sie jedoch für viele Menschen mit einem kleinen Geldbeutel unverzichtbar.

Zum wirklichen Erfolg wurde das SOWAS aber erst durch die geglückte Verbindung zwischen Kommunikationsstätte, Tafel und second-hand-Bereich, der ein breites Angebot an Bekleidung für Damen, Herren und Kinder, Bücher, Hausrat, Spielzeug, Kleinmöbel, Wohnaccessoires, Bilder, Geschirr etc. bietet – und immer wieder sind auch Schnäppchen für Sammler dabei. Die ganz besondere SOWAS-Atmosphäre zeigt sich auch in der bunten Mischung aller Mitarbeitenden um die „Seele des Geschäfts“ Margita Debreceni: Ehrenamtliche, Zivildienstleistende, Bezieher von ALG 2-Leistungen (sog. Zwei-Euro-Jobber), eine Außenklasse der Bodelschwinghschule Murrhardt, gemeinnützig Tätige, Schülerinnen und Schüler im Sozialpraktikum und viele mehr. Dabei ist das SOWAS über das „Geschäftliche“ hinaus ein tägliches Lernfeld Aller für gegenseitige Toleranz, Rücksichtnahme und Akzeptanz trotz der oft großen Unterschiedlichkeit, auch wenn es immer wieder „menschelt“. Und so verschieden wie die Mitarbeiterschaft, sind auch die Kundinnen und Kunden – eben die ganze Vielfalt menschlichen Lebens und Handelns. Auch dies muss täglich neu erlebt und erfahren werden. Für nicht wenige Menschen ist das SOWAS inzwischen fast so etwas wie eine 2. Heimat geworden – sie sind

einfach immer wieder da und manchmal brauchen sie jemanden zum reden, zum sich mitteilen, zum erzählen ihrer Sorgen, aber auch ihrer Freuden. Und seit es das städtische Sozialamt nicht mehr gibt, ist das SOWAS fast zu einem Ersatz geworden – nicht als Leistungsgewährungsstelle, aber oft als Beratungs- und Informationsinstanz in vielfältiger Weise. Und auch wer Hunger und kein Geld hat, der wird satt. So wird in ganz unterschiedlicher Weise immer wieder neu deutlich, welche wichtige Rolle das

SOWAS jenseits aller „Geschäftigkeit“ für ein gutes Miteinander und ein kleines Stück sozialen Frieden in Backnang spielt – und das ohne jeden öffentlichen Zuschuss. Trotz aller Unzulänglichkeiten und immer wieder neu auftretender Probleme, die aber einfach auch dazu gehören, sind wir stolz auf das Erreichte, an dem viele Menschen in ganz unterschiedlicher Weise mitgewirkt haben und noch immer mitwirken. Gäbe es das SOWAS nicht, es müsste wohl erfunden werden.



Blick in das SOWAS in der Eduard-Breuninger-Straße 8.